

Märkischer Sprecher

[illegible]

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
 Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Romanntelgeseilschaft Bochum.
 Verlag: Märkischer Sprechcr, S. m. b. H. Bochum. Geschäftsteile: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
 Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Ausleigenbretter: Die 27 mm breite Seite in 1 mm Höhe im Dorsal-
Markhorizont. Vorderr 7 Golddip., Familienangelegenheiten u. Stellenan-
nahme 3 Golddip., außerdem 10 Golddip., Bant u. Bant 2 Golddip.,
10 Golddip.; die 17 mm breite Rückenseite in 1 mm Höhe 3 Golddip.
für die Aufnahme von Ausleigen an vorderr. Oberen Taten u.
Banten wird keine Gewähr übernommen. — Bei Abwandschrei
Teilnahme der Einrudungsabteilungen durch Klage oder in Kon-
fessionen wird der bewilligte Rabatt einfügig. — Annahmefähig
von Ausleigen abends 8 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Pr. 199.

Donnerstag, den 13. November 1924.

96. Jahrgang.

**Die Wahlvorschläge der Deutschen
Volkspartei
Für den Reichstag.**

1. Reichsminister Dr. Stieffemann, Berlin.
2. Frau Directorin Mas, Stettin.
3. Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Charlottenburg.
4. Gewerkschaftsleiter Zühl, Charlottenburg.
5. Malermeister Havemann, Silbeseheim.
6. Landwirt Heyb, Seelbach (Oberlausitz).
7. Bergam. Winnefeld, Ginnigkofen, St. Gallenkirchen.
8. Geh. Kultusrat Prof. D. Dr. Rahl, B. Wilmersdorf.
9. Geh. Kultusrat Dr. Rahl, Berlin.
10. Oberpostinspektor Morath, Kreisbrunn.
11. Geh. Kultusrat Dr. Rahl, Kreisbrunn.
12. Schnitzler Dr. Reinath, Berlin.
13. Generaldirektor Dr. Sorge, Berlin-Nikolassee.
14. Solomotiführer Seibert, Frankfurt a. M.
15. Frau Dr. Wolf, München.
16. Rechtsanwalt Dingelbein, Darmstadt.
17. Birkel, Geheimrat Dr. Krieger, Berlin-Dahlem.
18. Generalleutnant v. Schöb, München.
19. Dr. med. Roehmann, Berlin-Südende.
20. Rechtsanwalt Fährle, Dortmund.
21. Archidirektor Dr. Wengle, Düsseldorf.
22. Gefebratieur Dr. Meier, Berlin.
23. Direktor Dr. Euerius, Mantense.
24. Magistratsbaurat Brüggemann, Berlin.
25. Frau Mila Frisch, Pönnigberg.
26. Staatssekretär a. D. Leude, Berlin.
27. Oberpostinspektor Stiefelbain, Hamburg.
28. Oberleutnant Biele, Karlsruhe.
29. Amtsberechtigter Böhm, Berlin.
30. Rittergutsbesitzer Graf Douglas, Langenstein.
31. Oberleutnant Hans Vane, Hamburg.
32. Viceadmiral a. D. Meyer-Walder, Schöneberg.
33. Direktor Dr. Reichelt, Charlottenburg.
34. Staatssekretär a. D. Kempke, Charlottenburg.

Die Kandidaten unter 3—7 und 11 sind außerdem an
sicheren Stellen auf Wahlkreislsten aufgestellt und wer-
den das Mandat auf diesen annehmen.

Für den Landtag.

1. Regierungsräsident a. D. D. Dr. v. Campe, Hildesheim.
 2. Kultusminister Dr. Voelck, Berlin.
 3. Finanzminister Dr. von Richter, Berlin.
 4. Frau von Kulesza, Lehrerin, Berlin-Lichtenberg.
 5. Landgerichtsdirektor Dr. Stenbel, Leer (Ostfriesland).
 6. Stadthalter Dr. Wiemer, Berlin.
 7. Kaufmann Heß, Berlin-Wilmersdorf.
 8. Fabrikdirektor Kelt, Kreuzburg O.S.
 9. Oekonomierat Rittergutsbesitzer Schifftan, Sternberg-Grundhof, Bezirk Frankfurt a. O.
 10. Gewerkschaftsvorsteher Streiter, Berlin.
 11. Direktor Dr. Wucieris, Pommeneise.
 12. Volksschullehrer Biese, Wittenfelde, Kr. Breitenburg (Pommern).
 13. Frau Stadtverordnete Sieget, Reumich.
 14. Malermeister Behr, Radenburg (Schlesien).
 15. Polizeimajor Andres, Cottbus.
 16. Stadtamtmann Schied, Düsseldorf.
 17. Verbandsgeschäftsführer Frecht, Kriebenau.
 18. Direktor Dr. Wendorath, Dortmund.
 19. Landgerichtsrat Dr. Pracht, Halensee.
 20. Synodus Dr. Max Schlenker, Saarbrücken.
 21. Frau Jane Vogt, Mienzburg.
 22. Direktor Hapke, Ecker.
 23. Regierungsinспектор Richard Dittrich, Oppeln.
 24. Schriftleiter Josef Buchhorn, Steglitz.
 25. Amtsgerichtsrat Dr. W. Lohmann, Weisburg.
 26. Professor Dr. Eugen Leibis, Berlin-Wilmersdorf.
- Die Kandidaten unter 2, 4, 5, 9, 14, 21, 24 und 26 stehen außerdem an sicheren Stellen auf Wahlkreislisten und werden das Mandat auf diesen annehmen.

Am Buß- und Totensonntag keine Wahl-
Versammlungen.

w. Berlin, 12. Nov. Angesichts der bevorstehenden Wahlen richtete der Präsident des deutsch-evangelischen Straßenausschusses namens der im Gange befindlichen deutschen evang. Kirchen an die Vorsitzenden sämtlicher politischen Parteien ein Schreiben, worin die dringende Bitte ausgesprochen wird, daß die ernste Stille des Fasten- und Bettages sowie des Totenjonntages nicht durch Wahlerhebungsversammlungen gestört wird.

Die Auflösung des Landtages in Braunschweig

TU. Braunschweig, 11. Nov. Der braunschweigische
 Landtag ist heute geschlossen worden. Die Neuwahl fin-
 det zusammen mit der Reichstagswahl am 7. Dezember
 statt. Der Vizepräsident schloß die Tagung mit dem
 Wunsche, die neuen Gesetze möchten dem Lande zum Ge-
 nute gereichen. In der letzten Sitzung beschäftigte man
 sich in stundenlanger Debatte mit dem Volkseitschick über
 die Auflösung des Landtages. Der Volkseitschick wur-
 auf den 30. November angesetzt, ist aber durch die Auf-
 lösung sinnföhl geworden. Von der bürgerlichen Rechten
 lag ein Antrag vor, den Volkseitschick aufzuheben, da-
 mit dem Lande unnötige Kosten erspart würden. Um
 diesen Antrag entstand eine lange Debatte, bis man
 schließlich einfiel, daß es besser sei, den Landtag aufzu-
 lösen.

Zur Regiebahnübernahme.

Essen, 12. Nov. Von der Reichsbahndirektion Essen übernahm der unmittelbar bevorstehenden Wiederbahn-Gesellschaft nochmals darauf hingewiesen, daß die Weisanfchlüsse der Reichsbahnverwaltung sind, verzeuht verpflichtet sind, bei der Güterabfertigung des Anschlußbahnhöfen Frachtlung zu unterhalten, und zwar steht es den Anschlüssen frei, von der bahneigenen Frachtlung oder der neuerdings zugelassenen gleichwertigen sogenannten Banfchlung der Deutschen Ver-

Mussolini droht mit Diktatur.

Die Auflösung des Parlaments als äußerstes Mittel.

Eine Aeußerung des italienischen Ministerpräsidenten.

TU. Paris, 12. Nov. Mussolini hat zu dem römischen Berichtskatter der Chicago Tribune der Abkürzung Ausdruck verliehen, eventuell, wenn nichts anderes übrig bleibe, zum äußersten Mittel, d. h. die Auflösung des Parlaments zu verkleiden und zur Diktatur zu greifen. Obwohl nach der Auffassung der öffentlichen Meinung in Italien die Ereignisse vom 4. November der faschistischen Regierung seit der Ermordung Matteottis den schwersten Schlag verfechten, zeigt Mussolini eine unerschütterte feste Haltung. Er halte die Faschisten in Schach. Wenn er ihnen die Fägel schießen lassen würde, würde es mit der Opposition aus sein. Die Vertreter der Opposition wenden sich zum Schutz an ihn.

Die Rundgebung der italienischen Kriegsteilnehmer.

TU. Rom, 11. Nov. In der bereits auszugsweise veröffentlichten Rundgebung, die der Hauptvorstand der Vereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer an das italienische Volk veröffentlicht, heißt es u. a.:

Die ehemaligen Kriegsteilnehmer wollen eine neue Stellung einnehmen, die über dem Befehl des Stils der Parteien steht. Ferner enthält die Kundgebung eine formelle Einladung an die beiden Kammern und an alle Mitglieder der Regierung, auf die Stimme des Landes zu hören und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Gewalttätigen ein Ende zu bereiten. Die Erklärung beschäftigt sich weiter mit der Tatsache, daß die Regierung weder den Willen noch die Kraft haben werde, um dem Lande den Frieden wiederzugeben. Die italienische Bevölkerung und insbesondere das Parlament müßten ihren Einfluß auf die Wächter ausüben. Zum Schluß enthält das Manifest eine sehr bedeutsame Anspielung auf die Aufgaben des Herrschers. Die Erklärung ist jedoch nicht als eine Kriegserklärung an die Regierung aufzufassen.

Dem „Corriere della Sera“ wird hieran aus Rom berichtet, daß in politischen Kreisen das Manifest der ehemaligen Kriegsteilnehmer als letzte Aufforderung an die Regierung beurteilt wird, die schwere Lage, in der sich das Land befinde, zu ändern. Die politische Situation, so führt das Blatt aus, müsse als äußerst kritisch angesehen werden. Die Kammer gehe unter sehr unangünstigen Vorbedingungen für die Regierung an die Arbeit.

Die unschuldigen Fasziisten.

w. Rom, 12. Nov. Das Pressamt der faschistischen Partei erklärt, daß die Anklagen der Kriegsteilnehmer wegen der Vorgänge am 4. Nov. zu allgemein und auch übertrieben seien. Gerade die Haftung der Anklagen in dem Berichte der Kriegsteilnehmer beweiße, daß die Vorgänge nur von geringer Bedeutung seien. Der Fasismus habe dagegen an diesem Tage vier Tote und viele Verwundete im ganzen Lande gehabt. Die „Italia libera“ sei eine unfruchtbarer Vereinigung, wegen die sich allein und ausschließlich die Angriffe einzelner Faschisten gerichtet hätten.

Auch die Kriegsverstümmelten beklagen sich.

w. Rom, 12. Nov. Der leitende Ausschuss der Kriegsverstümmelten stellt fest, daß die Kriegsverstümmelten am 4. 11. unmittelbar vor dem Grabe des unbekannten Soldaten und vor dem sogenannten Altar des Vaterlandes angriffen und dadurch daran verbinde worden seien, einen Kranz niederzulegen. Besonders aber bedauere es der leitende Ausschuss, daß die falsche Partei bis heute kein offenes Wort des Tadeln und des Bedauerns über diese Angriffe ausgesprochen habe. In Anbetracht der ernsten Lage des Landes unterdrücke der leitende Ausschuss seine Mitterteil, um nur die Erinnerung an letztes Mal daran zu ermahnen, ihren Anhängern jene Disziplin aufzuerlegen, welche sich die ganze Nation schon lange auferleide.

Die Opposition an das Volk.

12. Nov. Die italienischen Oppositionsparteien, etwa 100 Abgeordnete, veröffentlichen heute eine Kundgebung an das Volk. Sie erklären, wie schon in anderem Zusammenhang gemeldet, nicht mehr an den Arbeiten der Kammer teilnehmen zu wollen, bis die Verhältnisse, die sie schon im Juli 1924 zum Verlassen des Parlaments zwangen, wieder beseitigt seien. Sie bedauern, daß der Chef der Regierung jede moralische Verantwortung ablehne und weisen dabei besonders auf die heißen Verhältnisse im Justizwesen hin. Die nationale Miliz, auch wenn sie von dem König vereidigt ist, bleibt eine Partei-Miliz. Die Kundgebung wirkt zum Schluß der Regierung vor, daß sie die Staatsverfassung verletzt habe. Die Oppositionsparteien werden die Beschlüsse der Kammer solange als rechtswidrig und nicht verfassungsmäßig ansehen, bis die in der Verfassung niedergelegte Freiheit und Gesehmähigkeit wiederhergestellt sei.

Bayern und die Arbeitszeitfrage.

12. Nov. Der Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtags beschäftigte sich heute mit einem sozialdemokratischen Antrag, der die Staatsregierung ersucht, auf die Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie so rasch als möglich die achtmündige Arbeitszeit wieder einführt. Von der Staatsregierung wurde erklärt, daß die schematische Regelung der Arbeitszeit unmöglich sei. Auch die derzeitige Reichsregelung stehe dem Antrag entgegen, der schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Ein Änderungsantrag der Bayerischen Volkspartei wurde angenommen, der die Staatsregierung ersucht, bei der Reichsregierung und dem Reichsrat dahin zu wirken, daß die Regelung der Arbeitszeit im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 1. August 1924 rasch durchgeführt und dem Landtage über den Erfolg in einer Denkschrift berichtet wird.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

Wie die W. Z. weiter meldet, wurde gestern vor dem Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin Mitte ein Strafverfahren wegen Verleumdung des damaligen Reichstagslangers Stresemann gegen das nationalsozialistische „Deutsche Tagblatt“ ausgetragen. Das Blatt hatte sich in äußerst scharfer Weise gegen diejenigen politischen Kräftegruppen gewandt, die zur Aufgabe des passiven Widerstandes drängten und dabei besonders Stresemann angegriffen. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis gegen den angeklagten Herausgeber, den ehemaligen Reichstagsabgeordneten Stelter, da bei dem Verfasser des Artikels, dem Schriftleiter des „Deutschen Tagblatts“, Dr. Julius Lippert, bereits Verführung eingetreten war. Das Gericht erkannte unter Verurteilung zur Milderung der Urteilsstrafe wegen formaler Verleumdung auf 100 Mark Geldstrafe.

Dr. Edeners Abschied von Washington.

TU. Newyork, 12. Nov. Dr. Seener hat sich gestern von den leitenden Kreisen Washingtons verabschiedet. Steel gab ihm zu Ehren ein Essen, an dem auch der Marinestaatssekretär Milbur teilnahm. Dr. Seener tritt am Sonnabend auf dem Columbus die Heimreise nach Deutschland an.

Baldwins Programm.

Das zähe Festhalten an altgebräuchtem Brauch, die Achtung vor der Tradition, ist einer der charakteristischsten Züge des Engländer. Er läßt denn auch keine Gelegenheit vorbegehen, wo er diese Eigenschaften betätigen kann, selbst wenn sie auf Kosten des bürokratischen geht. Die Einführung des neugewählten Londoner Bürgermeisters in sein Amt ist ein großer Feiertag, mit einem Umzug durch die City verbunden, der stundenlang den ganzen Verkehr lahmlegt. Und ebenso feierlich ist auch das Festessen, das der Lord Mayor bei seinem Amtsantritt richtet. Es ist von allerspätester Anlaß für eine wichtige politische Rede des Ministerpräsidenten. Die Engländer sind denn auch auf ihre Kosten gekommen. Der Ministerpräsident hat ihnen sein Programm entwickelt, das wohl die allgemeine Zustimmung finden wird, weil bei den außenpolitischen Fragen auch zwischen den Konservativen und der Arbeiterpartei nur ganz geringfügige Unterschiede sind, die selbstverständlich bei dieser Gelegenheit nicht betont werden; im Gegenteil, Baldwin hat sich bemüht, die Kontinuität der englischen Politik von Macdonald her noch besonders zu unterstreichen; was ihm gewiß nicht ganz leicht geworden ist, denn gerade in den Kolonialfragen hat Macdonald nicht sonderlich glücklich operiert. Lord Curzon hatte sich alle Mühe gegeben, kurz vor seinem Rücktritt noch möglichst viel sicherzustellen, trotzdem ist mancherlei Porzellan auf dem Wege nach Indien zerbrochen worden, in Aegypten, wie in Indien, das Außen Chamberlain nun reparieren muß.

Für uns ist es eine leise Enttäuschung, daß in der Rede Waldbins das europäische Problem und vornehmlich Deutschland nur einen bescheidenen Platz beansprucht hat. Immerhin, vom englischen Standpunkt aus ist das selbstverständlich, der Engländer denkt in Kontinenten, und alles, was in Europa vorgeht, ist weder außenpolitisch noch wirtschaftspolitisch für ihn auch nur annähernd so wichtig, wie die Ereignisse, die Englands Weltstellung beeinträchtigen können. Immerhin, der Ministerpräsident hat mangelhaft gesagt, aus dem wir herauslesen können, wie er sich künftighin Deutschland gegenüber einzustellen gedenkt. Er hat die Einladung zum Eintritt in den Völkerbund wiederholt, ohne aber, wie es scheint, eine Handhabe zu bieten, die uns irgendwelche Sicherheiten gewähren könnte. Es scheint also, als ob er keinerlei Neigung hat, sich bewegen zu exponieren. Es ist also kaum anzunehmen, daß durch den Regierungswechsel in England eine Veränderung im Tempo der Verhandlungen sich ergibt. Deutschland muß darauf bestehen bleiben, daß ihm ein Minimum von Rechten zugesprochen wird, bevor es in den Völkerbund eintritt, und solange das nicht geschieht, sind die Nachteile unserer Beteiligung größer als die Vorteile.

Zumal, wenn Baldwin jetzt wieder den Vertrag von Versailles als Grundlage der englischen Politik für den Vorbergründ schiebt, als das von Macdonald gefascht. Das kann nur eine Liebenswürdigkeit sein, die er den Franzosen bezeigen wollte, die also insofern harmlos wäre. Wenn aber damit erstnächst eine Rücksicht in die Politik beabsichtigt sein sollte, die auf Versailles aufbaute, dann würde das gegenüber dem Cabinet Macdonald ein wesentlicher Rückschritt sein, zumal, da Herr Macdonald auch aus dem Londoner Protokoll nur das herausliest, was ihm paßt. Ebenfalls vertritt er jetzt plötzlich die Auffassung, daß die politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands wieder hergestellt sei. Von der Tatsache der noch bestehenden Fesung spricht er nicht, obwohl gerade er alle Verantwortung gehabt hätte, auf diesen Punkt zurückzukommen. Indessen, es mag sein, daß er im Augenblick keine Schwierigkeiten machen wollte, weil die Verhandlungen darüber ja doch mit der Räumung der ersten Zone in Fluß kommen und er im Gegentheil sich offensichtlich Mühe gab, der französischen Regierung es Herrn Herriot Verbindlichkeiten zu sagen. Aber mag es sein, wie es wolle, die Gesamttenenz der englischen Politik wird weiter dahin gehen — das geht aus der Rede Baldwin ganz deutlich hervor —, daß die Freundschaft mit Frankreich die Plattform bleibt, und daß England mit Deutschland zusammen nur soweit Politik machen will, als dadurch seine Beziehungen zu Frankreich nicht gefährdet werden.

Belgien zum Londoner Abkommen

Erklärungen des belgischen Außenministers.
w. Brüssel, 12. Nov. In der heutigen Nachmittags-
sitzung der belgischen Kammer hat Außenminister Sg-
nans eine längere Erklärung über das Londoner Ab-
kommen abgegeben.

Er sagte u. a., das Londoner Abkommen regele die Reparationsfrage. Es sei die natürliche und logische Folge der praktischen Anwendung des Systems, das die

ungen.

stium.

rt, daß kürzlich
urden und zu-
en ekländischen
den Gerichtsboi
da wegen be-
urteilt waren,

olger.

ach wird auto-
enators Sobge
chies. Vorah,
regierung ein-
Konflikt kom-
ausagt. Eine
die Vereinig-
a das Wahlre-
ollige sehr ge-

Meldung aus
amien Streit-
Bahaditen zu
den sämtliche
ht.

Randzeichen.

amtsfreiheit
n Randzeichen
h eines Ver-
folgender

er, betreffend
abgeben, wird
technischen
Von den Ge-
Mädge von
verfügen
en von im
der Berech-
ürten Gehalt
streichen des

n Thema von
nd. Monen-
nd, Gottes-
abbe, Viktor,
enauer Verg-

Prozent ge-
rberder Stein-
ing Wilhelm,
er Tiefbau,
er Nachbar,
anzela, Gaa-
leben, Krina
razil-Rohlen-
um, Wien-
auf-Tiefbau,
stanz, Alter

nd, den 15.

Lippe.

Die Lippe kann
arbeitsmärkte
stellen in her
weiter durch-
kolonialaffern
hauptächlich
Mitteilungen
stehende De-
a fungen n
den An-
in diesem
neinen Bezi-
ungen zeich-
eichtindustrial
mäßig die in
nach juend-
des Bedarfs
hr im Wene,
ichen n
nicht weiter
da, die sich
lungen auch
angelegte einge-
feierlichten
verzeichnen
ungen in
uß nach wie

Alltagsleben,
er Schieren
on Moskau
in der Ge-
eine Rolle
leben leben
da 50 Kilo-
je zu den
aufgetreten
einfordert,
Die An-
sten blutige
e Zeugen
haben! Nun
ausgetauscht,
se gemeint
sollen.

ollen her-
arbeiten, aber
ob der Eis-
Rebeln über
ziehen sich
analericht,
gehabt
chen und
s Regime,
ein noch
Mein
überber, be-
ilosophiert
Dinge und
Fortgehen
und blit-
e in alle;
ridide ihm
n anderen
geworden,
den. Nach
ach von
e zwischen

Die neuen Lohnverhandlungen im Bergbau.

Essen, 12. Nov. Nach einer hier vorliegenden Meldung beginnen die Lohnverhandlungen im Bergbau am Freitag, 14. November, in Essen.

Das untröstliche Zentrum.

Bochum, 12. Nov. Das Zentrum ist untröstlich. Das Gerücht von dem „überwiegenden katholischen Bochum“ läßt sich nicht fortsetzen, mit dieser „Lafage“ nicht weiter freiben. Wer das „solche Rechenempe“ in Nr. 197 d. W. gelesen hat, wird, wenn er die Eigenart der Zentrumsprelle nicht kennt, der Meinung gewesen sein, die „Westf. Volksz.“ werde nun entweder zur Konfessionsfrage den Mund halten oder darauf antworten: ob wirklich „der katholische Volksz.“ ausmache. Die „W.“ drückt sich an der Antwort auf diese Frage vorbei und macht dafür den Mund noch einmal weit auf: etwas unmanierlich zu- nächst, indem sie auf ihren alten Sprachschiff zurückreißt, um dann in erneute Klage auszubringen über das „große Unrecht“, das den Katholiken in Bochum durch die Oberbürgermeisterwahl geschehen ist.

Das „große Unrecht“ bestand, wie männlich bekannt, darin, daß die „Katholische Fraktion“ (mit 15 Sitzen von 53) ihren Kandidaten nicht durchgebracht hat. Zentrum war in diesem Falle eben nicht Trumpf. Der Zentrumskandidat unterlag aber nicht deshalb, weil er Katholik ist, sondern weil ein anderer Kandidat den Anforderungen, die man an das zukünftige Stadtoberhaupt stellen zu müssen glaubte, mehr entsprach.

Das Bochumer Zentrum hatte sich auf „seinen“ Kandidaten so festgelegt, daß es jede Erwägung, die nicht auf seinen Vorschlag hinausläßt, von sich wies. Wir haben schon darauf hingewiesen: warum war es in Bochum nicht möglich, eine Verhandlung und Verständigungsgrundlage für die Oberbürgermeisterwahl zu schaffen wie in Nachbarstädten? Voraussetzung dafür wäre gewesen, daß die persönliche Tätigkeit in den Vordergrund gestellt und daß von allen Beteiligten anerkannt wurde: Parteigebhörigkeit und Konfession sollen bei dieser Wahl nicht ausschlaggebend sein.

Zu einer derartigen Stellungnahme konnte sich das Bochumer Zentrum nicht entschließen. An einmal hätte es binnen vier Jahren bei der Bürgermeisterwahl seinen Willen durchsetzen; warum sollte es jetzt bei der Oberbürgermeisterwahl nicht ebenso sein? Die Wahl-Vermittlung ließ Günstiges erhoffen. Falls es gelänge, die anderen Parteien wenn nicht zu gewinnen, so doch in Sonderkandidaturen zu verwickeln, in verschiedenen Wahlskizzen die Wählerände zu zersplittern: dann war das Ziel erreicht. Ja, wenn es gelänge... Als sich diese Rechnung als trügerisch erwies, als der Wahlsieg ungewiß wurde, wurde der Protest verfaßt und Entschlossen geplant.

Also das Zentrum blieb bei dem Satz: Mein Kandidat, der katholische und Zentrumskandidat ist, muß gewählt werden.

War dem auf der anderen Seite der Satz entgegen- gestellt: der Katholik, aber er darf nicht Katholik sein? Mit nichts! Oder ist nicht etwa in Erörterungen der Oberbürgermeisterfrage wiederholt angeregt worden für die Bochumer Bilanz auch außerhalb der Gewerkschafts-Verbindlichkeiten zu interessieren, die sich in der Verwaltung einen Namen erworben haben, und wurden nicht auch in diesem Aufnahmestunden Herren genannt, die in katholischen und Zentrumskreisen hohes Ansehen genießen? Bedeutete das, wie eine Bochumer Feder in jedes westfälische Zentrumsblatt und -blättchen geschrieben hat: „Ein Katholik darf nicht gewählt werden!“

Die „Westfälische Volkszeitung“ hat es über bemerkt, daß wir ihr „Rechenempe“ nicht schneller berichtet haben. Gilt das auch für die wohl eifrigste nicht; jedoch immer als 24 Stunden haben wir damit nicht geizigert. Wahrscheinlich. Man sieht: in welche Schnurperle- reien fällt die Klage des untröstlichen Zentrums verliert. Es ist Zeit, damit aufzuhören.

Der gestrige Volkszeitungs-Artikel ist betitelt: „Worauf es ankommt“. Nach dem Zentrumsblatte kommt es darauf an: ob es in Bochum 23 Katholiken mehr gibt als Protestanten; ob die entgegengesetzte Feststellung für das Jahr 1923 oder für das Jahr 1924 gemacht worden ist; ob der „ursprüngliche“ Kandidat der Deutschen Volkspartei für die Oberbürgermeisterwahl K. M. oder A. hieß; ob der neue Oberbürgermeister in Bochum evan- gelisch oder katholisch ist und ob das Zentrum als „Katholische Fraktion“ in Bochum dominiert. Worauf es nach unserer Ansicht ankommt: im allgemeinen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen und insonderheit auch bei der Oberbürgermeisterwahl scheint uns einwilligen zur Genüge ausgesprochen worden zu sein. Und wenn das Zentrum mit dem „Westf. Volksz.“ daraus seinen Trost zu schöpfen vermag, so tut es uns herzlich leid.

Kunst und Wissen.

Valesca Gert.

Wenn die tänzerischen Darbietungen, die Valesca Gert am Dienstagabend im Parkhaus zeigte, nicht den ungeteilten Beifall der Zuschauer fanden, so lag das weniger an der Tänzerin, als an der einseitigen Einstellung des Publikums. Wer gekommen war, Schönheit, Pierlätigkeit und Anmut, entzückenden Reiz tänzerischer Bewegung, bestreitend gekostete Beschwingtheit zu bewundern, der mußte sich freilich arg enttäuscht fühlen. Und diese unerfüllten Erwartungen schufen den Miß- stand der Durchschnittskritik, die dabei vergaßen, daß die Kunst nicht beim Ausdruck des bildlich Schönen stehen bleiben muß, daß schon immer, und in der jüngsten Wandlung der Kunst beson- ders, jedwede andere Dinge und Empfindungen in tänzerischen Ausdruck sich fassen lassen. Valesca Gert will wirken durch die Stärke ihrer bildlichen Vermittlung, durch die Intensität des Ausdrucks, unter Verbeugung all der Mittel, die man heute in überhöhter Reich tänzerischer Verfeinerung überhaupt rechnet, und die sich nicht auf der Mythos ausgeglichener Bewegungen wie ehe- mals allein beschränkten. Und nach dem Maße, wie ihr die gewollte Vermittlung kraft ihrer viel- fachen, wechselnden Ausdrucksmöglichkeiten gelingt, will sie beurteilt sein. Eine andere Kritik trifft sie nicht, da ihre Absicht nicht ist, mit größter An- mut des Tanzes im landläufigen Sinne zu um- schmeicheln. Sie ist nicht die einzige der zeitigen Tanzkünstlerinnen, die ihrem Können ein Spezial- stück und auch neuartiges Gebiet erschließen wol- len, aber sie ist eine der stärksten Begabungen unter diesen fraglos, eine Persönlichkeit, die kraft genug besitzt, durch eine besondere Note Tanzschöp- fungen von Eigenart zu prägen und ihren Stil- willen durchzubringen. Das ist ja das Künstlerische

an Valesca Gert, daß hinter ihren bizarren, fast defekteren Erscheinenden wackelnden Tanzvarianten eine unbedingt suggestiv starke Persönlichkeit steht, die auch das schärfste Verstandesbildnis eigenwillig und doch zu sich zwingend durchbringt. Das was sie zeigen und vermitteln will, überträgt sie in festerer Wirksamkeit auf den unvoreingenommenen Zu- schauer.

Ihr Tanz umfaßt die Mittel körperlicher Aus- druckskraft im weitesten Sinne, er ist Bewegung jeglicher Glieder und Muskeln unter wesentlicher Mithilfe eines eindringlichen Minenspiel. Ohne dies wäre freilich ihre scharfe Charakterisierung bis zur höhnenden Ironie und verurteilenden Gro- teske ein totes Bild, aber so, in der Konzentration des ganzen Körpers gibt sie minutiöse Ausschneide- im Sinne des Tänzerischen — die in ihrer grau- samen Offenheit an Befragung der Idee nicht wick- lende sie ein, was, sie ist jedoch nur noch zum Teil, ihre gewagten Versuche von der „Demut“ und „Reinheit“ des Ausdrucks wie der Auffassung, aber besser als die farblos verfliegende Demut gerät der unerbittliche Schänder des Tod in seiner er- schreckenden, aber pädenden Deutlichkeit vom grau- ligen Kampf zum ersten Rätseln des Entschlumm- merns. Das war für den, der sie kannte, das diesmalige Erlebnis Valesca Gert, ihr Ersinken in einseitiger Parodie scheint vermißt.

Dr. Schörmann.

Letzte Lokalnachrichten.

Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei.

Der 4. und 7. Stadtrat hielt gestern abend in der Wirtschaft Neese an der Wittenstraße eine Mit- gliederversammlung ab.

Stadtvorstand Dr. Küppers gedachte vor- eintritt in die Tagesordnung in anerkennenden Wor- ten der unermüdbaren Tätigkeit des dahingefahrenen Vorsitzenden, Konrektor Heinrich Frein. Der Vor- stand war ein Kind unserer Nachbarschaft und wirkte vorbildlich im Bochumer Schulwesen. Über auch in den verschiedensten Vereinen trat er hervor. Er hatte ein warmes vaterländisches Herz. Wenn es galt, für das Vaterland zu arbeiten, verfuhr er nie die Pflicht. Und so war er auch in der Partei immer auf dem Posten. Wir wollen ihn als besonders wertvoll unter- den in unseren Kreisen wirkenden Männern schätzen; unter diesem Gefühle wollen wir das Andenken an den Verstorbenen ehren. (Die Versammlung erhob sich von den Plätzen.)

In Ausführung der Tagesordnung wurde Herr Droste zum Vorsitzenden gewählt, der die Wahl auch annahm.

Alsdann sprach Dr. Küppers über „Die po- litische Lage vor den Wahlen“. Uns in- teressieren hier außer der allgemeinen politischen Lage auch die städtischen Verhältnisse, die Kon- flikte, die anlässlich der Oberbürgermeisterwahl aus- gelöst wurden. Diese Oberbürgermeisterfrage steht heute in unseren städtischen Verhältnissen im Vordergrund. Wir brauchen eine vorläufige Verwaltungsvereinfachung, die die Stadt Bochum ihrer Größe und Bedeutung gemäß auch in der Provinz und bei den Regierungen zu vertreten weiß. Bei dieser Wahl sollte die partei- liche und konfessionelle Stellung des zu wählenden Ober- bürgermeisters einmal in den Hintergrund gestellt wer- den; es galt, den fähigsten Mann zu wählen. Den besten Eindruck in jeder Beziehung machte Dr. Muer, auf den dann auch die Wahl fiel. Da ging dann der Sturm im Zentrum los.

Die Folgen der Stellungnahme des Zentrums im Stadtparlament und in der Presse sind ja bekannt. Es ist abzuwarten, wie sich die Dinge nach der nächsten Stadtvorstanderversammlung gestalten werden.

Bei der Wahl am Reichstag handelt es sich aber nun um andere Dinge; nicht um den Kampf gegen das Zentrum, vielmehr um den Kampf gegen die Linke. Der von der Deutschen Volkspartei unterstützte Versuch einer Erweiterung der Regierungskoalition nach rechts ist an dem Widerstand der Demokraten ge- scheitert, ebenso wie der Versuch einer Erweiterung nach links. Und so sieht es, daß die Bildung einer arbeitfähigen Regierung unmöglich ist. So wurde der Reichstag aufgelöst, die Entscheidung der Frage der Regierungsbildung dem Volk durch die Neu- wahl in die Hand gegeben. Es gilt, eine ar- beitsfähige Regierung zu bilden, die bisherige Politik, besonders die Außenpolitik, fortzuführen, es gilt, den Strich zwischen Sozialdemokratie und nationalem Völkertum freizeichnen und den De- mokraten den Wind aus den Segeln zu nehmen. Der Gedanke der Volksgemeinschaft bis zur Sozialdemo- kratie soll trotzdem grundsätzlich aufrechterhalten wer- den, aber die sozialistischen Machenschaften, die uns nur schaden, müssen niedergedrungen werden. Die Wen- dung zum Besseren, das muß eingesehen werden, ist seit dem Eintritt Stresemanns in den aktiven Dienst der Politik eingetreten, und der Führung Stresemanns wollen wir folgen. Der Teil, der im Reichstag hinter dieser Politik, die uns die richtige scheint, steht, muß im neuen Reichstag gewinnen. Die Mitarbeit der Deutschnationalen ist uns willkommen, wenn sie sich mit uns auf dem Boden der Politik der Vernunft zu- sammenfinden wollen. Heute sind uns aber Strese- mann und die Deutsche Volkspartei wichtiger als die Leute rechts, die bisher noch nicht ihren Willen zur verantwortlichen bernünftigen Mitarbeit gezeigt haben, und daher gilt es, die Erfolge der Deutschen Volkspartei weiter auszubauen. Wir stehen mit frohem Ge- reuen, mit ganz anderem Temperament in die Wahl als im Mai und wollen unsere bisherige Politik fortsetzen.

Der Vorsitzende Droste dankte Dr. Küppers für seine Ausführungen und ließ der Hoffnung aus- drücken, daß wir auf dem Wege des Aufstiegs, der mit der Politik Dr. Stresemanns begann, fortfahren werden. Darum gilt es, die Reihen der Deutschen Volkspartei im Reichstag zu stärken.

Herr Droste verlas dann die Liste der in Aussicht genommenen Kandidaten und stellte fest, daß Bochum an besserer Stelle in der Liste vertreten sein dürfte.

Dr. Küppers nahm noch in einigen Worten zu der Liste der Kandidaten Stellung und erwähnte besonders die Kandidatur des Landwirts Loag, der für die Erörterung der Kolonialfrage im Reichstag von größ- ter Bedeutung wäre, da er in deutschen Kolonien eifrig für die deutschen kolonialen Gedanken gewirkt hat. Herr Droste wies darauf hin, daß Loag für einen Vor- ruck über „Kolonialarbeit“ in Bochum zu gewinnen.

Es wurde noch auf den Parteitag in Dortmund und auf den Vortrag von Frau B. a. m. s. im Vereinshaus am 18. d. W. hingewiesen, ebenso auf die Wahl- versammlung am kommenden Sonntag, in der Dr. Hugo spricht.

Nach Beendigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Sit- zung soll am Mittwoch, 26. d. W., stattfinden.

Aus der Nachbarschaft.

Eidel, 12. Nov. Strafminderungen. Von dem Schöffengericht war der Handlungsgehilfe K. Unterzählung zu einer längeren Gefängnisstrafe ver- urteilt. Er legte Berufung ein, erreichte aber nur, daß das Urteil zum Teil aufgehoben wurde. Der Ange- klagte sollte unter anderem zum Nachteil des Kauf- manns Rube sieben Sad Gerste entwerfen und verho- ben haben. Das Landgericht hielt dieses aber nicht als mit Sicherheit festgestellt. Es wurde auch die Wdg- lichkeit vorliegen, daß die 7 Sad Gerste im Güterbahn- hof Wanne abhandeln gekommen seien. Bezüglich dieser Anklage wurde auf Freisprechung erkannt und die vom Schöffengericht für mehrere Straftaten erhaltene Ge- samtstrafe auf 5 Monate Gefängnis herabgemindert.

Eidel, 12. Nov. Verunglückt ist auf der Zeche „Chamrad 3/4“ der Bergmann F. R. aus Wanne. Schwerverletzte wohnhaft. Er lag sich durch einen Sprengschuß derart erhebliche Verletzungen an, daß er sofort im Auto nach Bochum ins Vergmanns- heim überführt werden mußte.

re. Linden-Dahlhausen, 12. Nov. Vom Tode über rasiert wurde der 60jährige Vergmann Aug. Dahlmann, wohnhaft an der Fägerstraße in der Nähe der Zeche Friedländer Nachbar. Mit der Verletzung einer kleinen häuslichen Arbeit beschäftigt, trat er in seine Wohnung und stürzte über Uebelwerden. Kurze Zeit darauf starb der Mann zusammen und war tot.

— Hattungen, 12. Nov. Die Neuwahlen in der Kreisortskrankenkasse Hattungen finden am 28. und 29. Dez. statt. Bisher waren diese Wahlen rein partei- politischer Natur.

ar. Hattungen, 12. Nov. Neues Geschäfts- haus. An der Fägerstraße ist ein neues Geschäfts- haus, welches zum größten Teil aus Holzkonstruktion besteht, vor kurzem entstanden. — Auf dem Rathaus- platz sind größere Mengen von Brechholz, sowie ein- schaufen Steinhölzer gelagert worden. — Seitens der Straßenbahn sind die Schienenstränge auf der Bahn- hofstraße erneuert; die unbrauchbar gewordenen Schle- pen sind fortgeschafft.

Letzte Drahtmeldungen.

Ermäßigung der Gütertarife. TU. Karlsruhe, 12. Nov. Die Generalversamm- lung des Verbandes süddeutscher Industrieller nahm eine Entschließung an, die die Anpassung der Güter- tarife an die allgemeine Wirtschaftslage und eine sofor- tige wesentliche Ermäßigung der Reichsbahngütertarife als dringend erforderlich bezeichnet.

Ministerpräsident Braun in Duisburg. w. Duisburg, 12. Nov. Die Stadtverwaltung und die Hafenverwaltung haben zur Vinderung der ersten Teil der Hochwasserschäden 50 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Ministerpräsident Braun, der heute zur Besichtigung der Hochwasser- schäden hier weilte, erklärte in einer Unterredung mit dem Bürgermeister Dr. Mueggen und anderen Vertretern der Stadt, die Höhe der Mittel, mit denen Staat und Reich zur Vinderung der Not der Gemeinden beizutragen müßten, würde in Ver- ein nach der Rückkehr des Innenministers ent- schieden werden. Bezüglich des Gesetzentwurfes, der die Umwandlung der Duisburger-Häfen in eine Mittellagegesellschaft vorsieht, von der Regie- rung aber später fallen gelassen wurde, erklärte der Ministerpräsident, daß er seinen Einfluß ein- setzen werde, um diese Frage so zu regeln, wie es im Interesse des Staates, der Stadt Duisburg und der Wirtschaft zu wünschen sei.

Abnahme der unterführten Erwerbslosen. w. Berlin, 12. Nov. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober hat die Zahl der unterführten Er- werbslosen weiter abgenommen, und zwar von 473 000 am 15. Oktober auf 433 000 am 1. November, d. h. um rund 8 Prozent. Die männlichen Hauptunter- stützungsempfänger haben sich von 427 000 auf 396 000, die weiblichen von 45 000 auf 39 000 r- mindert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unter- stützungsberechtigte Angehörige der Vollerwerbslosen) hat von 595 000 auf 556 000 abgenommen.

Duag deutschnationaler Spitzenkandidat. TU. Chemnitz, 12. Nov. Als Spitzenkandidat des deutschnationalen Wahlvereins für Ost- und West-Sachsen ist Geheimrat Duag aufgestellt worden.

Auch Reinert wieder Spitzenkandidat. w. Berlin, 12. Nov. Auf dem in Hannover abgehaltenen außerordentlichen Bezirksparteitag der sozialdemokratischen Partei wurde trotz des Wider- spruchs der Delegierten der Stadt Hannover ein Antrag des Bezirksvorstandes mit großer Mehr- heit angenommen, Oberbürgermeister Reinert an erster Stelle auf die preußische Landtagswahlliste zu setzen.

Um die Erhöhung der Beamtengehälter. TU. Berlin, 12. Nov. Die Besprechungen im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Län- der über eine maßvolle Erhöhung der Beamtengehälter finden bestimmt am Dienstag, den 18. Nov., statt. Die Besprechungen mit den Gewerkschaften folgen später.

Ein Kommunistenprozeß. w. Mannheim, 12. Nov. Vor dem hiesigen großen Schöffengericht hatte sich eine Reihe von Angeklagten zu verantworten, die während des Verbots der Kommu- nistischen Partei wegen unzulässiger Umtriebe ver- haftet wurden. Von 17 Angeklagten erhielten 16 Frei- heitsstrafen von 4 Monaten Gefängnis bis zu 2 Jahren Zuchthaus. Bei verurteilten von ihnen wurde die ver- bote Unterwerfung in Urrechnung gebracht. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Die Öffentlich- keit war wegen Gefährdung der Staatssicherheit aus- geschlossen. Nur die Presse war zugelassen.

Eisenbahnunfall in Baden. TU. Karlsruhe, 12. Nov. Bei der Station Bruchsal entgleiten in der vergangenen Nacht sechs Wagen eines Güterzuges. Dabei erlitt der Eisenbahnschaffner Schmidt schwere Verletzungen, an denen er bald darauf starb. Der Material- schaden ist sehr bedeutend. Der Zugverkehr war mehrere Stunden gestoppt.

Der Ausfall auf der Berliner Hochbahn. Berlin, 12. Nov. Zu dem Streit bei der Ber- liner Hoch- und Untergrundbahn teilen die Blät- ter mit, daß als Antwort auf die von der Direk- tion angebotene Kündigung der Streikenden eine Versammlung des Betriebsbezirks beschloffen

gr. Hattungen, 12. Nov. Neubauten. Dem Tiefbauunternehmer Heinz von hier sind die Aus- schachtungsarbeiten des Neubaus an der Auguststraße übertragen worden, während die Mauerungen Schach- übernehmen wird. Bei den Tiefbauarbeiten ist außer- des Hattengebirge loszubauen; die Fortschaffung des Steins geschieht mittels einiger Fuhrwerke. Etwa ein Dutzend Arbeiter hat bisher bei den Ausschachtungen Erwerb gefunden.

* Blankenheide, 12. Nov. Aufhebung der Bundesbesere. Die viehwirtschaftliche Anord- nung vom 28. Juli, mit welcher über die Gemeinden. Durchholz, Buchholz, Blankenheide, Hattungen, Bre- densfeld, Niederflüter und Oberflüter die Bundesbesere verhängt wurde, ist vom Landrat unter dem 8. Nov. aufgehoben worden.

Aus den Provinzen.

wl. Buerbe, 11. Nov. Hochherzige Gif- tung. Das idyllisch gelegene Haus Nr. 11 von seinem Besitzer, Freiherrn von Riga, der Gemeindevor- standung zum Umbau in ein Erholungsheim für Kranke zur Verfügung gestellt worden. Das zu der Beschung gehörige Wirtschaftsgebäude soll in eine Kaffee- schaft umgewandelt werden. Das angrenzende Bie- sen- gelände wird ausgebaut, mit dem Rhein verbunden und so zu einer modernen Badeanlage hergerichtet.

wl. Schwelm, 12. Nov. Autounfall. Ein Per- sonenwagen fuhr in der Dunkelheit über einen Stein- haufen und kippte um. Vier Personen kamen unter dem Wagen zu liegen. Zwei erlitten so schwere Ver- letzungen, so daß ihre Überführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Die beiden anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

wl. Elberfeld, 12. Nov. Selbstmord. Auf dem Elberfelder Hauptbahnhof stürzte sich ein junges Mäd- chen vor einen einfahrenden Personenzug. Nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde ver- hindert, daß das Mädchen von den Rädern zerfetzt wurde. Es wurde zur Seite geschleudert, doch so schwer verletzt, daß es im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

hat, unter keinen Umständen die Arbeit wieder aufnehmen, bevor nicht die von dem Personal gestellten Forderungen bewilligt worden sind. Ein Uebergreifen des Streiks auf die übrigen Berliner Verkehrsmittel dürfte nicht zu befürchten sein.

200 000 Mark für die Hochwasserschäden. w. Düsseldorf, 12. Nov. Der Rheinische Provin- zial-Ausschuß hat in seiner heutigen Sitzung 200 000 Mark als erste Hilfe für die Hochwasser-Geschädigten bewilligt.

Ein sechsjähriger Knabenmörder. Berlin, 12. Nov. Das Jugendgericht in Halle ver- urteilte den 16jährigen Sohn des Fabrikanten Wänd- berg in Rechornitz, der in der Werkstatt seines Va- ters am Sonntag, den 6. Oktober Arbeiter durch Hammerschläge tötete und dann bestraute, auf der ge- setzlichen Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis.

Symans zur Räumung der Röhler Zone. Brüssel, 12. Nov. In der Kammer äußerte sich der Außenminister Symans noch eingehend über das Genfer Protokoll und das Londoner Abkommen. Es stellte u. a. fest, daß in London ausgearbeitete Sy- stem auf einer starken Garantie beruhe.

Zur Räumung der Röhler Zone erklärte der Redner, daß die Alliierten beschloffen hätten, an geeigneter Zeit gemeinsam zu prüfen, ob Deutschland alle seine vertrags- mäßigen Verpflichtungen erfüllt, insbesondere die, die seine Entwaffnung betreffen. Werde diese Frage bejaht, so solle die Röhler Zone geräumt werden, in welchem Falle die alliierten Besatzungstruppen in den beiden übrigen Zonen einer Umgruppierung unterworfen werden sollten.

Der Redner hob dann die Vorträge des Genfer Pro- tocols hervor und betonte die Wichtigkeit einer vom Vö- lkerbundsrat zu gebenden Erklärung bezüglich eines vor- läufigen Angriffs. Symans stellte ferner fest, daß das Abkommen eines Abkommens der drei Westmächte, Belgien, Frankreich und England seit dem Waffenstil- stand der Hauptbedanke der belgischen Regierung ge- wesen ist.

Zusammentritt der italienischen Kammer.

w. Rom, 12. Nov. Die Kammer hat bei Abwesen- heit der Opposition ihre Beratungen wieder aufgenom- men. Nachdem der Kommunisti Reppoli, der als einziger seiner Partei der Sitzung beiwohnte, erklärt hatte, daß seine Fraktion die bestmögliche Trauerunterbrechung für Matteotti und Calasini fernstellen würde, widmete der Kammerpräsident den ermordeten Abgeordneten Matteotti und Calasini einen Nachruf. Er bezeichnete die gegen diese beiden gerichteten Anschläge als Verbrechen gegen die Kammer selbst und gebachte dann die verstorbenen Abgeordneten Giobba, Mussolini schloß sich im Namen der Regierung der Kundgebung an. Darauf wurde zum Zeichen der Trauer die Sitzung für eine Stunde un- terbrochen.

Fühungnahme zwischen Deutschnationalen und englischen Konservativen?

TU. London, 12. Nov. Die „Times“ berichten aus Berlin, daß die Deutschnationalen den Wunsch hätten, mit den englischen Konservativen in Ber- rührung zu treten und daß führende Mitglieder der Partei sich in kurzem zu diesem Zweck nach London begeben wollten. Obwohl, wie die Kor- respondenz schreibt, keine offizielle Kenntnis dieses Schrittes besteht, gibt es kaum einen Grund, an der Tatsache dieses Vorgehens zu zweifeln.

Sitzung des britischen Kabinetts.

London, 12. Nov. In der Downingstreet wurde heute die erste Sitzung des Kabinetts abgehalten. Sie dauerte 1 1/2 Stunden. Mitternachts- aufgabe verläuft, daß in dieser Sitzung eine Vorbe- sprechung über die Politik, die dem Parlament in der Thronrede unterbreitet werden soll, stattfand.

TU. New York, 12. Nov. Es gilt als wahrscheinlich, daß Präsident Coolidge an der Taufe von Los Angeles teilnimmt und daß Frau Coolidge den Tauffest be- zichtigt.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Sam- mel: Dr. H. Heide; für Lokales, Sport und Bege- hungen: Ernst Sente; für Provinzialles: Jul- Schwind; für Inserate und Bekanntheit: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Städt. Musikverein / Städt. Orchester
Große Vornote
6. Konzert
Mittwoch, 19. Nov., Buß- u. Betttag abends 7 Uhr im Stadttheat.
Christus von Liszt.
Oratorium für Soli, Chor, Orgel und großes Orchester
unter Mitwirkung eines Sprechchores.
Solisten: Frieda Hell-Achilles; Martha Pohlmann-Tümler;
Henry Wormsbacher; Walter Sommermeyer.
Leitung: RUDOLF SCHULZ-DORNBURG.
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und
in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6.

Die Preiserhöhung

mag kommen; vorläufig werden meine
Bestände an Weinbrand noch zu fol-
genden billigen Preisen verkauft:

Scharlachberg Verschnitt	1/2 Ltr. Fl.	3.-
Scharlachberg Gold	1/2 " "	2.50
Scharlachberg Gold	1/2 " "	5.-
Scharlachberg Meisterbrand	1/2 " "	3.-
Scharlachberg Meisterbrand	1/2 " "	6.-
Winkelhausen, Rte Reserve	1/2 " "	4.-
Martin Jeune	1/2 " "	3.-
Martin Jeune Gold	1/2 " "	4.-
Martin Jeune Gold	1/2 " "	5.-
Both Gold	1/2 " "	4.50
„Ur-Buchholz“	1/2 " "	4.50
„Rsbach „Uralt“	1/2 " "	6.50

A. Barenberg
Rottstraße 8/10 Fernspr. 244

Jonknet's Zwainbunt
ist vorzüglich
die Banonisa sind
unübertroffen,
Vollbau Klöfchenwerk,
Voll' Gipsmonat
Jost nur Jonknet's
Gipszwainbunt.

Donny's Zwainbunt
Kreiselstraße 5.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.



Pfaff-Nähmaschinen
unübertroffen in Qualität
Billige Preise bei kulanten Zahlungsbedingungen.
Allein-
verkauft **A. Wolters**
Friedrichstr. 9 Telefon 1161.

Pfarrer Engels Institut,
Gahlenschestraße 196.

Seit 1906 größte Erfolge. Schlussprüfung für Einjährige. Seit 1920
bestanden fast sämtliche Schüler. Bill. Preise. Morgen- u. Abendkurse

Montag, 17. Nov., 8 Uhr abends, im Schützenhof

Das große Ereignis in dieser Konzert-Saison!
Einziges Konzert des weltberühmten fabelhaften

Don-Kosaken-Chors

(35 Kosaken in Uniform — Leitung S. Jaroff.)

Bielefelder Pressestimmen: Die Ankündigung als größtes Ereignis und als
„fabelhaftes Erlebnis“, haben sich noch mehr wie bestätigt. Denn in der Tat,
es war etwas unerhörtes, etwas Phänomenales — ein wirklich großes
Ereignis, diesen Chor zu hören. — Das vollständig ausverkaufte Haus
raste am Schluß mit Beifallstürmen und brachte dem Chor Ovationen,
wie sie der alte, ehrwürdige Eintrachtseal noch nie erlebt hat.

Karten zu 2.20, 3.30, 4.40 Bill. Mark nur in der Musikalien-
handlung von Wicharz, Kortumstr. 6 u. an der Abendkasse.

Weinhaus Sievers

Rottstraße Nr. 18. Telefon Nr. 3351
(Auto-Unterstellplatz)

Vornehmes Familienlokal

Anerkannt feine Küche u. gutgepflegte
Weine zu zeitgemäßen Preisen.

Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.

Weinbrand

Liköre

Weine

Rum

Arrac

nur feinste Erzeugnisse
kaufen Sie vorteilhaft bei

Albert Janzik

neben der Christuskirche.

BILDER-SCHAU

Freitag, 14. November

abends 8 Uhr

Filmvortrag

Die Besteigung

des

Mount Everest

Die kühnste Expedition der Gegen-
wart in packenden Bildern.

Einziges Vorführung in Bochum.

Karten 2.-, 1.50, 1.- Mk.
an der Abendkasse

**Trinkt
Schlegel-
Bräu!**

Schmeckt gut, bekommt vorzüglich.

Deutsche Volkspartei Bochum. Aufruf!

Die Reichs- und Landtagswahlen finden am Sonntag, den 7. Dez. statt. Nationale
Realpolitik ist erforderlich; erforderlich ist vor allem die Bildung einer großen nationalen
Volksgemeinschaft.

Die Deutsche Volkspartei braucht für den Wahlkampf Geld. Wir bitten unsere
Parteifreunde herzlichst, für den Wahlfonds ein möglichst großes Opfer zu bringen.

Geldüberweisungen erbitten wir an das Verbandskonto der Deutschen Volkspartei
bei der Dresdner Bank, Filiale Bochum oder an die Geschäftsstelle der Deutschen Volks-
partei, Bochum, Bongardstraße 15 III.

Der Vorstand
Gurmann Wehrmann

Sämtl. Handarbeiten
sowie Häkeln

aller Wollsachen

werden gut u. preiswert ausgeführt

Bochum-Grumme

Josephinenstr. 52, 2. Etg.

Wer Stoff hat

der bringe denselben zu mir zur Umver-
teilung nach Maß. Gese. Gutachten, moderne
Bagerkoffe zu billigen Preisen. Reparatur
arbeiten und Ausbügeln in eigener Werkstatt.
Germann Mel, Bochum
Dorfenstraße 118

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material

Tadelloser Sitz

Billigste Preise

Große Auswahl

Makulatur

zu verkaufen. Märkischer Sprecher

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1

gegenüber der Feinbäckerei
und Konditorei

Diese Woche Spezialität:

Brabanter-Torte

Gesangsunterricht

nach Methode Prof. Stuckgold

erteilt

Frau D. Schunke

Wiemelhauserstraße 171.
Anmeldung vorm. 11-1, nachm. 5-7 Uhr

Neu eingetroffen!

Preisselbeeren	1 Pfd.-Dose	0.80 M.
Preisselbeeren	2 " "	1.50 "
Preisselbeeren	5 " "	3.75 "
Apfelmus	2 " "	0.80 "
Erdbeer-Confitür	1 " Glas	1.30 "
Himbeer-Confitür	1 " "	1.20 "
Aprikosen-Confitür	1 " "	1.10 "
Kirschen-Confitür	1 " "	1.00 "
Johannisbeer-Conf.	1 " "	1.00 "
Stachelbeer-Confitür	1 " "	1.00 "
Zwetschen-Confitür	1 " "	0.90 "
Apfel-Gelée	1 " "	1.00 "
Erdbeer-Confitür	2 " Eimer	2.40 "
Himbeer-Confitür	2 " "	2.20 "
Aprikosen-Confitür	2 " "	2.10 "
Johannisbeer-Conf.	2 " "	1.90 "
Hirschen-Confitür	2 " "	1.90 "
Stachelbeer-Confit.	2 " "	1.90 "
Vierfrucht-Confitür	2 " "	1.30 "
la. reiner Bienenhonig	1 Pfd.-Glas	1.80 M.

Ferner garantiert rein:

Pflaumen-Marmelade 10 Pfd. netto 3.50 M.

Reineclauden-Marmel. 10 Pfd. netto 3.50 M.

Vierfrucht-Marmelade 10 Pfd. netto 3.50 M.

A. Barenberg,

Rottstr. 8/10. Fernspr. 244.

Neues Operetten-Theater Bochum

Nur noch 3 Tage: Die große Revue:

Wir sind von Köln am Rhein

mit **Grete Flug** in der Hauptrolle.

Größte Lachschlager der Gegenwart.

Sämtl. Vorzugskarten haben nur noch bis

einsehl. 15. Nov. Gültigk. Vorverk. ab 4 Uhr.

Donnerstag bis Sonntag nachmittags 4 Uhr

Sonstige Vorstellungen

der weltbekannten Lilliputtruppe

(Dir. A. Scherer) in dem groß. Märchenpiel

Schneewittchen und die 7 Zwerge

5 Bilder mit Musikbegleitung.

Herrliche Dekoration. Eigene Zwerge.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Preise von 0.50 bis 2.00 Mk.

Erwachsene 0.50 Mk. Zuschlag.

Bereinigung für Heimatkunde

Bochum Stadt und Land.

Donnerstag, den 13. November,

abends 8 Uhr, spricht in der Aula

der Oberrealschule an der Goethestr.

Seminaroberlehrer Weiß

Dattingen

über

Herrenruhe an der

mittleren Ruhr

Mit Lichtbildern

Dauerkarten 1.50 Winterorträge (nur

für Mitglieder) 1.00. Preise von 3.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

u. Einzelorträge 1.00. Preise von 1.00 Mk.

